

Personal- und Hochschulnachrichten.

Zum ersten Assistenten am pharmakologischen Institut der Berliner Universität wurde der Privatdozent für Pharmakologie am Straßburger pharmakologischen Institut Dr. med. Wolfgang Heubner berufen.

Justizrat Dr. Paul Alexander-Katz, Privatdozent für Patent-, Warenzeichen- und Gewerberecht an der Technischen Hochschule Berlin, wurde zum Professor ernannt.

Dr. H. Thiesing - Berlin, wissenschaftliches Mitglied der Königl. Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, wurde zum Professor ernannt.

K. Miyashima, ein japanischer Bakteriologe, erhielt von der Universität Tokio den Ehrengrad eines Dr. der Medizin.

Zur Stiftung einer Marmorbüste Lothar Meyers im Hörsaal des Tübinger chem. Laboratoriums werden Beiträge mit dem Vermerk „Lothar Meyer-Ehrung“ vom Bankhaus Albert Schweickhardt in Tübingen entgegengenommen.

Dr. A. Schaneder wurde zum Betriebsleiter der Weißzuckerfabrik Rosenthal ernannt.

Dr. Arthur S. Loevenhart, seit 1904 außerord. Professor der physiologischen Chemie und Pharmakologie an der John Hopkins-Universität, ist als Professor der Pharmakologie und Toxikologie an die Universität von Wiskonsin berufen worden.

Alfred Wade, der kürzlich zum Staatschemiker für die Fiji-Inseln ernannt worden war, starb plötzlich in Suva am 16./3. im 26. Lebensjahr.

J. Fels (i. F. Julius Fels, Maschinen, Apparate und Fabrikationsverfahren für Leim- und Düngerindustrie), Berlin, wurde als öffentlich angestellter Sachverständiger für die Leimbranche bei der Handelskammer zu Berlin vereidigt.

Dr. R. Rothé, Privatdozent der Technischen Hochschule Berlin und ständiger Mitarbeiter der Physikalisch-technischen Reichsanstalt, erhielt einen Ruf als o. Professor der Mathematik und Mechanik an die Kgl. Bergakademie zu Clausthal.

Am 1./4. feiert der Apotheker P. Fegenhauer das 25jährige Jubiläum seines Eintritts als Chemiker in die chemische Fabrik H. Trommsdorff, Erfurt.

Konsul Prof. Dr. Hirzel - Leipzig feierte seinen 80. Geburtstag.

Der Chefchemiker der Abteilung Schwefelsäurefabriken der Firma Gebr. Guilini, G. m. b. H., Dr. H. Grothmann - Ludwigshafen, feiert am 6./4. sein 25jähriges Jubiläum als Leiter der genannten Firma.

Dr. Ludwig Mond - London feierte am 7./3. seinen 70. Geburtstag.

Philip Frankenstein, Kautschukfabrikant in Manchester, starb daselbst am 13./3. im 76. Lebensjahr.

Robert Warrick, Großdrogist und Pharmazeut, starb am 5./3. in London im 68. Lebensjahr.

Dr. Anton Goldschmidt, Teilhaber der Firma R. Wedekind & Co., Uerdingen a. Rh., starb am 24./3. zu Düsseldorf infolge einer Lungenentzündung.

G. M. Westmann, Chemiker und Mineraloge, ist am 5./3. in Neu-York verschieden.

Die Goldsmiths Company, London, widmete der Universität Cambridge 10 000 Pf. Sterl. zur Errichtung einer neuen Lehrkanzel für Mineralogie.

Der Verwaltungsrat der University of Michigan hat die Errichtung eines neuen chemischen Gebäudes beschlossen; die Kosten sind auf 275 000 Doll. veranschlagt.

Die Regierung von Madras (Ostindien) errichtet in Coimbatore ein landwirtschaftlich-chemisches Institut mit Laboratorium.

Der kürzlich verstorbene Prof. v. Hüfner vermachte der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen einen Betrag von 50 000 Mark. Das dortige physikalisch-chemische Institut erhält die Bibliothek im Werte von 20 000 M., sowie seine Instrumente.

Die preußische Regierung ist durch einen Antrag im Abgeordnetenhaus ersucht worden, an der techn. Hochschule in Hannover eine Versuchsstation zur Erforschung der industriellen Verwertung der preußischen Moore zu errichten.

Eingelaufene Bücher.

(Besprechung behalt sich die Redaktion vor.)

Bayink, B., Natürliche u. künstliche Pflanzen- u. Tierstoffe. Ein Überblick über die Fortschritte d. neueren organischen Chemie, mit 7 Fig. im Text. (Aus Natur- u. Geisteswelt, Sammlung wissenschaftl. gemeinverst. Darst., Bd. 187.) B. G. Teubner, Leipzig 1908. M 1,25

Benedikt-Ulzer, Analyse der Fette und Wachsarten, 5. umgearb. Aufl., bearb. von F. Ulzer, P. Pastrovich u. Dr. A. Eisenstein. Mit 113 Textfig. Berlin, J. Springer, 1908. geh. M 26,—; geb. M 28,60

Bücherbesprechungen.

A. Ganswindt. Die Technologie der Appretur. Ein Lehrbuch zum Unterricht an technischen Fachschulen wie zum Selbstunterricht. A. Hartleben, Wien und Leipzig, 1907. 320 Seiten. Großoctav, mit 155 Abbildungen. M 8,—

Da wir kein Werk besitzen, das die Appretur aller Gespinste und Gewebe umfaßt, ist dieses Buch ganz besonders freudig zu begrüßen. Der Verf. hat einen solchen Namen, daß man nur etwas ganz Gutes und Sorgfältiges von ihm erwartet, und der Leser und Lernende wird beim Studium dieser Technologie der Appretur volle Information und eine durchaus umfassende Behandlung des großen Stoffes in klarer Kürze finden. Wer, wie Ref., das 1889 erschienene Handbuch der Färberei desselben Verf. noch heute oft und oft zu Rate zieht, weiß es besonders zu schätzen, daß Ganswindt nun auch das Gebiet der Appretur in klarer und übersichtlicher Weise, mit einem sehr guten Index und mit guten Illustrationen, in Buchform zusammengefaßt hat.

Als eine für künftige Auflagen der Verbesserung bedürftige Kleinigkeit ist mir aufgefallen, daß der Ausdruck Spann-, Rahm- und Trockenmaschine,

der sich sowohl im Index als im Text verschiedentlich findet, wohl Spannrahmentrockenmaschine heißen soll.

Was Verf. über den bis jetzt nicht gelungenen Ersatz der natürlich wachsenden Karden (der Fruchtköpfe der Kardendistel) durch Stahldrahtkarden speziell für Wollwaren sagt, dürfte durch die Erfolge z. B. der Firma Baumann in Calw, die ihre Kratzen in immer weitere Kreisen einführt, in Zweifel kommen.

Die Illustrationen des Buches sind reichhaltig und gut und werden den Studierenden, wenn er seinem Gedächtnis die Bilder einprägt, in den Stand setzen, die Maschinen zu erkennen, wenn er sie in einer Appreturanstalt sieht. Er wird auch ihre Wirkungsweise im allgemeinen verstehen lernen. Und das genügt auch für die Vorbildung, doch wird es den jungen Technikern nicht in den Stand setzen, eine solche Maschine zu verbessern.

Ein idealer Wunsch des Ref. ist, daß auf der Grundlage des Ganswindtschen Werks ein Appréteur und ein Ingenieur zusammenarbeiten, und dem jungen Fabriksleiter, der ja aus dem Unterricht der technischen Hochschule hervorgehen soll, diejenigen Daten und Zusammenstellungen geben, die er in seiner täglichen Arbeit braucht: Leistungsfähigkeit, Geschwindigkeit, Fehler der Maschinen, genaue Konstruktionspläne mit Angabe des für jeden Maschinenteil am besten zu verwendenden Materials, Angaben über die Grenzen der Temperaturen, Drucke und Geschwindigkeiten — all dies sind schlafraubende Fragen, denen der Techniker im heutigen Betrieb immerzu begegnen muß. Eine solche Arbeit, wenn sie auch zunächst nur eine Klasse von Maschinen behandelte, z. B. die Kalander oder die Spannrahmen, würde viel zur Förderung beitragen, besonders könnte sie uns Deutsche der immer dringender werdenden Lösung der Frage näher bringen, ob wir uns mit Erfolg und mit großen Geschäften am Export von Textilwaren über See auch vom Innern des Landes aus beteiligen können.

P. Krais.

Verzeichnis der Zuckerfabriken und Raffinerien Deutschlands und des Auslandes.

Nebst einem Bezugssquellenverzeichnis von Bedarfsartikeln für Zuckerfabriken und Geschäftsempfehlungsanzeiger. 24. Jahrgang. Kampagne 1907/08. Magdeburg. A. Rathke, 1907. M 4,—

Der Übersicht über die Weltproduktion der Jahre 1895—1907 folgt die Zuckerstatistik der Hauptländer Europas und Nordamerikas. Das alphabetische Verzeichnis gibt nicht nur über die Eigentümer und Fabrikanten, sondern auch über die Bankkonten, Fabrikationsmethoden, die Menge des erzeugten Zuckers, Rübenverarbeitung, Erbauung oder letzten Umbau der Fabriken und die Rübenanbaufläche Auskunft. Auch ein Verzeichnis der Vereine, eine Liste der deutschen Chemiker, der am Zuckerhandel beteiligten Firmen, Vorschriften, Ordnungen und Bestimmungen für den Handel, die Probenahme usw. sind vorhanden. Endlich wird noch eine Reihe von Daten angeführt, die sowohl für die Techniker als auch die in der Zuckerindustrie tätigen Kaufleute von größtem Nutzen, teilweise unentbehrlich sind. Auch der neue Jahrgang wird sicherlich die weiteste Verbreitung in den Interessentenkreisen finden. By.

Gmelin-Krauts Handbuch der anorganischen Chemie.

Siebente gänzlich umgearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von C. Friedheim. Heidelberg 1907. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. 30.—42. Lieferung.

Einzelpreis M 3,—

Die Lieferungen 30—42 der neuen Auflage des Gmelin-Kraut enthalten: Arsen und Verbindungen (Dr. F. Ephraim - Bern); Schwefel und Verbindungen (Schluß) (Dr. B. r. Linné - Berlin und Dr. F. Ephraim - Bern); Selen und Verbindungen (Dr. B. r. Linné - Berlin); Nachträge: Sauerstoff, Wasserstoff, Helium, Argon, Neon, Krypton, Xenon (Dr. W. Prandtl - München) und Stickstoff (Dr. W. Schlenk - München); Schwefel und Arsen (Dr. B. r. Linné - Berlin); die Vorworte; Antimon und Verbindungen (Dr. F. Ephraim - Bern); Nickel und Verbindungen (Dr. A. Gutbier - Erlangen); Kobalt und Verbindungen (Dr. W. Roth - Cöthen). Vgl. auch diese Z. 19, 1308, 1836 (1906) und 20, 2104 (1907).

By.

Jahresbericht über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel.

Bearbeitet von Dr. H. Beckurts. Unter Mitwirkung von Dr. H. F. F. r. e. r. i. c. h. s. Sonderabdruck aus dem Jahresbericht der Pharmazie. 16. Jahrgang. 1906, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1907.

M 5,—

Der 16. Jahrgang des Beckurtschen Jahresberichtes bringt die Arbeiten auf dem Gebiete der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel des Jahres 1906. Die Anordnung ermöglicht eine sehr schnelle Orientierung in jedem Teile des gesamten Gebietes, der Inhalt wird auch in bezug auf Vollständigkeit sicher keinen Wunsch offen lassen. By.

Chymische Versuche, einen wahren Zucker aus ver-

schiedenen Pflanzen, die in unseren Ländern wachsen, zu ziehen. Von A. S. Margraf und F. C. Achard. Anleitung zum Ausbau der zur Zuckerfabrikation anwendbaren Rütelrüben und zur vorteilhaften Gewinnung des Zuckers aus denselben. Die beiden Grundschriften der Rübenzuckerfabrikation, herausgegeb. von E. O. von Lipmann. (Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften Nr. 159.) Leipzig, W. Engelmann, 1907.

M 1,20

Mit größtem Interesse haben wir die grundlegenden Schriften über die Gewinnung des Zuckers aus Rüben durchstudiert. Wir danken es dem Herausgeber, daß er die beiden Aufsätze an das Tageslicht gezogen und mit einer großen Anzahl von Anmerkungen versehen hat, welche das Verständnis der Abhandlungen, die übrigens mit bewundernswertener Klarheit und hervorragendem Scharfsinn geschrieben sind, noch erhöhen. R.

Jahresbericht über die Untersuchungen und Fort-

schriften auf dem Gesamtgebiete der Zuckerfabrikation. Begründet von Dr. K. Stammer. Herausgeg. von Dr. J. o. h. Bock. 46. Jahrgang 1906. Braunschweig, Fr. Vieweg & Sohn, 1907.

M 14,—

In der gewohnten übersichtlichen und erschöpfenden Weise ist der Jahresbericht der Zuckerfabrikation wieder herausgekommen. Wir würfeln zu seinem Lobe nichts Neues zu sagen und würden dies

auch bei seiner weiten Verbreitung für überflüssig halten.
R.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Die Patentkommission des Zentralverbandes deutscher Industrieller trat am 9. und 10./3. in Berlin zusammen, um über die Mängel des Patentrechtes zu beraten. Den Vorsitz führte Geh. Regierungsrat König. Zum 1. Punkte der Tagesordnung, der Gestaltung des Vorprüfungsv erfahrens (zu der der Düsseldorfer Kongreß für gewerblichen Rechtsschutz auch Stellung genommen hatte¹⁾) wurde folgender Antrag angenommen: „Eine Veränderung des Vorprüfungsv erfahrens erscheint der Kommission nicht dringend. Wenn jedoch Änderungen vorgenommen werden sollen, so sind die Düsseldorfer Beschlüsse 1 und 2 zu billigen“. Hinsichtlich der Patentgebühren war man allgemein der Ansicht, daß staffelförmig steigende Jahresgebühren im Interesse der deutschen Industrie liegen. Doch wurde eine Herabsetzung der Patentgebühren, welche durch ihre einzig dastehende Höhe die gesunde Weiterentwicklung des Patentwesens hemmen und eine schwere Belastung des deutschen Wirtschaftslebens darstellen,“ für dringend gebeten gehalten. Die Herabsetzung würde zweckmäßig in der Weise stattfinden, daß steigende Jahresgebühren erst vom 6. Jahre der Patentdauer ab erhoben werden, und hierfür wurden die von dem Düsseldorfer Kongreß (auf Antrag des Vereins deutscher Chemiker) vorgeschlagenen Sätze als angemessen angesehen. Hinsichtlich der so viel umstrittenen Gerichtsbarkeit in Patentsachen wurde folgender Beschuß gefaßt: „Die Trennung der Streitigkeiten in Patentsachen von der ordentlichen Gerichtsbarkeit liegt nicht im Interesse der Industrie. Dagegen ist es erwünscht, innerhalb der ordentlichen Gerichtsbarkeit Kammern zu schaffen, die aus Juristen und Technikern als Richtern zusammengesetzt sind. Die Erstreckung der Zuständigkeit dieser Kammern über mehrere Landgerichtsbezirke wird notwendig sein. Das Sachverständigenwesen bedarf dringend der Reform; eine Besserung würde schon durch eine verstärkte Heranziehung des Patentamtes und der physikalisch-technischen Reichsanstalt bei der Auswahl und Benennung von Sachverständigen möglich sein. Die Sachverständigen sollen in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise honoriert werden.“ Der 4. Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Abhängigkeit der Patente. Die größere Mehrheit der Teilnehmer an der Beratung war der Meinung, daß die Entscheidung der Abhängigkeitsfrage nicht dem Patentamt zu übertragen, sondern nach wie vor den ordentlichen Gerichten zu überlassen sei. Über den Ausübungszwang unter Bezugnahme auf die neueste englische Gesetzgebung wurde ein Antrag des Justizrats Haeser (Farbwerke Höchst) einstimmig angenommen,

wonach die Kommission empfiehlt, „daß baldigst in dem Patentgesetz eine Bestimmung getroffen werde, dahingehend, daß solchen Staaten gegenüber, die nach einer Bekanntmachung des Bundesrates Gegenrecht üben, es für die Aufrechterhaltung des deutschen Patentes genügt, wenn die geschützte Erfindung in einem dieser Staaten zur Ausführung gebracht ist.“ Die Kommission schloß sich ferner dem Beschuß 6 des Düsseldorfer Kongresses für gewerblichen Rechtsschutz, betreffend internationale Regelung des Ausführungszwanges an. Zum letzten Punkte der Tagesordnung, die Rechte der Angestellten an den Erfindungen²⁾ betreffend, hatte der Referent, Reg.-Rat. Leidig, einige Leitsätze aufgestellt, in denen u. a. folgendes zum Ausdruck kam: „Erfindungen innerhalb der Industrie werden unter den jetzigen Umständen in der Regel durch das Zusammenwirken vieler Kräfte innerhalb der einzelnen industriellen Unternehmungen hervorgebracht. Die erfinderische Tätigkeit innerhalb der dienstlichen Tätigkeit des Angestellten ist ein Teil seiner Vertragsverpflichtung gegenüber dem Unternehmen. Leistungen über den Durchschnitt hinaus finden innerhalb der Industrie regelmäßig auch Belohnung durch höheres Gehalt, Beförderung u. dgl. Es ist erwünscht zuzulassen, daß der Name desjenigen Angestellten, der an einer besonderen Erfindung Anteil hat, bei der Patentanmeldung mit angegeben werden kann.“ Die Versammlung schloß sich den Ausführungen des Referenten grundsätzlich an, indem sie die vielfach falschen Auffassungen bedauerte, die in der öffentlichen Meinung über die Frage der Angestelltenerfindung bestehen. Wth.

Verein deutscher Portlandzementfabrikanten E. V.

Am 24. Februar fand in Berlin die diesjährige Hauptversammlung des Vereins deutscher Portlandzementfabrikanten E. V. statt. Den Vorsitz führte Herr Kommerzienrat Schott - Heidelberg.

Aus dem zur Verlesung kommenden Vorstandsberichte ist hervorzuheben, daß der Mitgliederbestand sich am 31./12. 1907 auf 85 Fabriken mit einer Gesamtproduktion von 28 400 000 Faß Portlandzement stellte. Der Vorstand hat im Laufe des verflossenen Jahres die Anstellung von Versuchen über die Bindezeit von verschiedenen deutschen Portlandzementen mit erhöhtem Schwefelsäuregehalt und über die Widerstandsfähigkeit solcher Zemente im Meerwasser beschlossen. Gemeinsam mit dem Königl. Materialprüfungsamt in Groß-Lichterfelde-West sind Arbeitspläne, über die der Vorstandsbericht Mitteilungen macht, aufgestellt worden. Das Königl. Materialprüfungsamt ist beauftragt worden, die Materialien zu beschaffen, die Analysen auszuführen, den Gipszusatz zu bestimmen und die Zumischung auf der Insel Sylt ausführen zu lassen. Der Zement darf nicht gefeint werden, und in den gemischten Zementen ist der Schwefelsäuregehalt zu kontrollieren. Für die Versuche, die von dem Deutschen Ausschusse für Eisenbeton eingeleitet sind, hat der Vorstand für das Jahr 1907 15—18 000 M bewilligt. Ferner ist für weitere drei Jahre eine gleiche Summe zugesagt, wie dies

¹⁾ Vgl. den Bericht in dieser Z. 20, 1658 (1907).

²⁾ Vgl. hierzu diese Z. 20, 1099, 1614 (1907).